Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 287 — Halver, Donnerstag, 6. Dezember 1951 — 1951

Alle Bundesgrenzen geschlossen

Großfahndung befohlen

Die Polizei verfolgt und tausend Spuren des Bombenattentäters

dmt. Bremen, 6. Dezember

Die Sonderkommission S glaubt, den Täter der Sprengstoffanschläge in Bremen und Eystrup ermittelt zu haben und hat Großfahndung im gesamten Bundesgebiet angeordnet. Alle Polizeidienststellen und Justizbehörden wurden alarmiert und die Bundesländer gebeten, die deutschen Grenzen hermetisch abzuschließen. In den letzten Tagen sind keine neuen Bombenpakete abgeschickt oder zugestellt worden.

Der Gesuchte ist 27 bis 35 Jahre alt, 1,72 bis 1,78 m groß, hat langes dunkles Haar, einen leichten Ansatz zu Koteletten, ein blasses mädchenhaftes hübsches Gesicht, eine geradlinige Nase, leicht wiegende Gangart (Tango-Jüngling), eine helle Stimme und spricht dialektfreies Hochdeutsch. Er trug einen dunkelbraunen Filzhut (moderne Flachrandform mit breiter Krempe), einen hellen kamelhaarfarbenen Mantel (Ulsterform mit Randgurt, aufgesetzten Taschen und betont wattierten Schultern) und braune Lederhandschuhe. Sein Aeußeres war gepflegt, und sein Auftreten höflich und gewandt. Er soll die Pakete in Verden und Bremen bei der Post aufgegeben haben.

Für Hinweise, die zur Ergreifung des Attentäters führen, hat die Polizei eine Belohnung von 10 000 DM ausgesetzt.

Allgemeine Post- und Bahnüberwachung

In allen Bundesländern fahnden auch Jäger des Bundesgrenzschutzes nach dem Mann, der die Pakete mit den Bomben aufgegeben haben soll. Ferner wurden eine allgemeine Post- und Bahnüberwachung angeordnet. Die jetzt eingeleitete Fahndung ist die größte, die bisher durchgeführt wurde.

„Es riecht nach politischem Hintergrund"

dmt. Bremen, 6. Dezember

Die Ermittlungen über die Bombenattentäter werden von der Sonderkommission S in Bremen streng geheim fortgeführt. Die Großfahndung nach dem am Mittwochnachmittag in einem Blitzbefehl an alle Polizeidienststellen und Justizbehörden im Bundesgebiet genau beschriebenen vermutlichen Attentäter läuft auf hohen Touren. Die Volkspolizei der Sowjetzone ist aber bisher nicht um Mitarbeit gebeten worden. Daß dies nicht geschehen ist, dürfte mit der Aeußerung eines Beamten der Sonderkommission zusammenhängen, der am Mittwoch sagte: „Es riecht nach politischem Hintergrund." Das Schwergewicht der Untersuchungen hat sich aber keineswegs nach dieser Seite verlagert.

In Detmold tauchten am Mittwoch zwei Pakete auf, die den bei den Bombenanschlägen verwendeten genau ähnelten. Es wurde sofort Großalarm gegeben, jedoch stellte es sich heraus, daß es sich wieder um „Scherzpakete" gehandelt hatte. Da trotz der wiederholten Warnungen und Strafandrohungen immer wieder solche Pakete in Umlauf gebracht werden, wird eine systematische Störaktion vermutet, die nur den Zweck hat, die Untersuchungskommission von der eigentlichen Spur abzulenken.

Auf die Frage, wann mit einem Abschluß der Untersuchung gerechnet werden könne, wurde von einem Kriminalbeamten erklärt: „Die Ergreifung des Täters kann uns schon in einer halben Stunde, genau so gut aber auch in einem Dreivierteljahr gelingen. Etwa tausend Spuren und Hinweise aus der Bevölkerung werden von der Sonderkommission verfolgt."



Deutsch-britisches Einverständnis? Der feste Händedruck zwischen dem Bundeskanzler und dem Ministerpräsidenten Winston Churchill läßt es hoffen. (Foto: UP-Arme)

Der Bundeskanzler besuchte Oxford

Dreistündige Unterredung mit Churchill — Europäische Föderation ohne England

dmt. London, 5. Dezember

Der Kanzler, der den dritten Tag seines England-Aufenthaltes fast ausschließlich einem Besuch der Universitätsstadt Oxford widmete, findet in der britischen Presse allgemein überaus freundliche Kommentare. Besonders ist man über die Vitalität des 75jährigen Kanzlers erstaunt. Immer konzentriert und beweglich unterhielt er sich auf den verschiedenen Veranstaltungen mit hunderten von Gästen und auch abends noch, zwei Stunden lang stehend, mit verschiedenen Politikern. Aber er war frisch wie zuvor, als er sich dann anschließend noch zu einem Privatessen beim deutschen Geschäftsträger, Dr. Schlange-Schöningen, begab.

In der dreistündigen Unterredung, die der Bundeskanzler am Dienstagmittag mit Premierminister Churchill hatte, wurden Fragen der großen Politik behandelt. Dabei bestätigten Churchill und Eden dem Bundeskanzler, daß Großbritannien nicht unmittelbar einer europäischen Föderation beitreten und sich auch an einer Europaarmee nicht in der gleichen Weise beteiligen könne, wie es für Frankreich und die Bundesrepublik vorgesehen ist. Dr. Adenauer hat in dieser Unterredung, an der außer den beiden Regierungschefs noch der britische Außenminister, Dr. Schlange-Schöningen, Ministerialdirektor Blankenhorn, der ständige Staatssekretär im Foreign Office, Sir William Strang, und der Hohe Kommissar Kirkpatrick teilnahmen, die Tatsachen zur Kenntnis genommen, auf denen die britische Politik aufgebaut ist. Die Rücksicht auf die Commonwealth-Beziehungen sei bestimmend für die Haltung Englands, das aber alles andere als desinteressiert an dem europäischen Schicksal sei. Auch müsse für die Kontinental-Staaten Westeuropas als wichtig anerkannt werden, daß das ganze Commonwealth hinter England stehe.

Am Mittwochabend gab der britische Außenminister in seiner Residenz in Carlton Gardens ein Bankett zu Ehren des Bundeskanzlers. Unter den rund 30 Gästen bei diesem Diner waren die interessantesten wohl der Schatzkanzler Butler, der Minister für Wohnungsbau, Macmillan, der besonders an Europafragen interessiert ist, und nicht zuletzt der Chef des Empire-Generalstabes, Sir William Slim. Bei dessen Anwesenheit liegt die Vermutung nahe, daß man auch die Frage der Europa-Armee zwanglos diskutierte. Der amerikanische Botschafter Grifford war ebenfalls unter den Geladenen, während der derzeitig von London abwesende französische Botschafter, Massigli, sich durch den zu seiner Botschaft gehörenden Gesandten Chanel vertreten ließ.

Adenauer spricht mit Eden über Werl

Das Schicksal der deutschen Gefangenen in Werl — darunter die Feldmarschälle Manstein und Kesselring — wird heute, am Donnerstag, in der Konferenz zwischen Bundeskanzler Adenauer und Außenminister Eden erörtert werden.

Ausnahmezustand über Kairo verhängt

Wieder 36 Verletzte — Presse fordert aktives Vorgehen gegen Briten

dmt. Kairo, 6. Dezember

In Kairo wurden am Mittwoch 36 Personen verletzt, als ägyptische Polizei gegen ägyptische Arbeiter und Studenten, die in einer Protestdemonstration feindselige Rufe gegen die Engländer ausstießen und von der Regierung Waffen verlangten, das Feuer eröffnete. Daraufhin wurde in Kairo der Ausnahmezustand erklärt.

Die Polizei erklärte, sie habe schießen müssen, da sie von den Demonstranten mit Eisenstücken und Coca-Cola-Flaschen beworfen worden sei. Die Lage in Aegypten hat sich sehr verschärft. Die telefonischen Verbindungen zwischen Kairo und Suez und der Verkehr auf der einzigen Straße, die Kairo mit Suez durch die Wüste verbindet, ist lahmgelegt. In Ismailia ereigneten sich zwei Explosionen, eine im Wohnviertel britischer Familien, die andere wurde durch eine Bombe verursacht, die auf ein britisches Militärfahrzeug geschleudert wurde.

Die ägyptische Presse richtet scharfe Angriffe gegen die Briten und erklärt, die Politik der Befriedigung habe die Briten zu weiteren Gewalttaten veranlaßt. Es sei an der Zeit, gegen sie aktiv vorzugehen.

117 Aegypter in sieben Wochen getötet

Am Mittwoch geleiteten schätzungsweise 5000 Aegypter unter den Rufen „Heraus zum Heiligen Krieg" die Opfer der jüngsten Zusammenstöße in Suez zu Grabe. Obwohl in Suez wieder Ruhe herrscht, rechnen die dort lebenden Ausländer jeden Tag mit einem erneuten Aufflammen der Unruhen.

Nachdem in den letzten beiden Tagen 43 Aegypter getötet und 98 verwundet wurden, beläuft sich nunmehr die Zahl der Getöteten auf insgesamt 117.

London will in Südschleswig nicht eingreifen

dpa. London, 5. Dezember

Außenminister Eden hat es abgelehnt, auf eine dänische Beschwerde hin etwa gegen das neue, im Oktober vom schleswig-holsteinischen Landtag verabschiedete Wahlgesetz zu unternehmen. Die dänische Regierung hatte sich darüber beklagt, daß die dänische Bevölkerung in Südschleswig keine ausreichende politische Vertretung erhalten werde, und daß das Gesetz mit dem von Großbritannien befürworteten Kieler Abkommen nicht zu vereinbaren sei.

Eden erklärt dazu, Dänemark könne die Angelegenheit vor die höchsten zuständigen deutschen Stellen bringen. Wenn man das alte und das neue Wahlgesetz vergleiche, müsse man sagen, daß das alte Gesetz für den Südschleswigschen Wähler-Verband besonders gut gewesen sei.

Sowjetzone lehnt die UNO-Einladung ab

Bedauern in Paris — Deutschland-Debatte bis Sonnabend vertagt

dmt. Berlin, 5. Dezember

Die Sowjetzonenregierung wird die Einladung der UNO, Vertreter zu der Debatte über gesamtdeutsche Wahlen zu entsenden, ablehnen, da die UNO für die deutschen Belange nicht zuständig sei, teilte ein Sprecher der Regierung am Mittwoch mit. Ein SED-Funktionär erklärte, daß die Sowjetunion zur vollsten Zufriedenheit die deutschen Belange wahrnehme.

Die Deutschland-Debatte der UNO wurde auf Vorschlag mehrerer Delegierter bis Sonnabend vertagt, da es unmöglich sei, wie die Delegierten erklärt hatten, ohne die Deutschen die Aussprache fortzusetzen. Wie aus Bonn mitgeteilt wurde, werden der Bundestagsfraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Dr. von Brentano, Bundestagsvizepräsident Dr. Schäfer (FDP) und der Berliner Bürgermeister Prof. Reuter (SPD) am Freitag nach Paris reisen, um am Sonnabend, reich mit Dokumenten ausgestattet, an der Deutschlanddebatte teilzunehmen. Der Staatssekretär im gesamtdeutschen Ministerium, Thedieck, wird bereits am Donnerstag nach Paris reisen, um die Arbeit vorzubereiten.

Die UNO-Delegationen bedauern, daß die Ostzone die Einladung abgelehnt hat.

Die geretteten Schriftsteller

Der kleine Mann liest in der Zeitung laufend was über Krisen. Ihm selber geht's auch nur gerade soso. Aber dann und wann staunt er doch: es gibt schon noch Posten, Pöstchen, Jobs, die ziemlich mühelos was abwerfen. Man müßte bloß — ja, man müßte Programmdirektor beim Bayerischen Rundfunk sein, noch besser, gewesen sein. Beispielsweise.

Nach monatelangem Trara hat sich die Waage in der etwas zittrigen Hand der Gerechtigkeit wieder beruhigt: der Herr Programmdirektor vom Bayerischen Rundfunk, der jäh gegangen worden war, weil — na ja, das Programm war eben nicht ganz in Ordnung —, jedenfalls, jetzt bekommt er sein Geld. Abfindung nach nur zwei Jahren Dienst (19 000), Pension ab 1953 (800 monatlich), und wenn ihm was zustößt, sind seiner Witwe auch ein paar DM sicher (immerhin 600).

Welche Chancen eröffnen sich hier unseren Dichtern, die um Hilfe rufen! Denn wäre das nicht eine Hilfe: jeder Dichter nur ein Jahr, ein kümmerliches Jährchen Programmdirektor beim Rundfunk? Das wären dann — Moment mal: das wären immerhin 9500 Abfindung, 400 Pension und, für eine evtl. entstehende Witwe, immer noch 300. Und wenn sich nur sechs Radiostationen für dieses geistes-caritative Werk einsetzten, so sind pro Jahr 6 Dichter gut versorgt. Das macht in 10 Jahren 60; man müßte mal ausrechnen, wieviele wir im ganzen haben.

Was das bedeutet? Weg mit allen Renten, weg mit allen Trostpreisen und Unterstützungen — aus Klagen werden eitel Lobgesänge! Es wäre nur eine verteufelte Sache, wenn plötzlich der kleine Mann auf die Idee käme: bezahle ich etwa die Ruhe des fristlosen Herrn Programmdirektors mit meinen 2 Mark Hörergeld? Dabei sollten doch eigentlich die 2 Mark fürs Programm sein. Jetzt muß ich also, denkt er, den alten Programmdirektor bezahlen und den neuen dazu. Wenn das so weiter geht, was soll der Sender mir dann noch senden? Nicht auszudenken!

Wenn auch der Bayerische Rundfunk seinen Spott hat, den Schaden — wer hat den? Dr. B.

Stepinac wieder in Freiheit

dmt. Belgrad, 5. Dezember

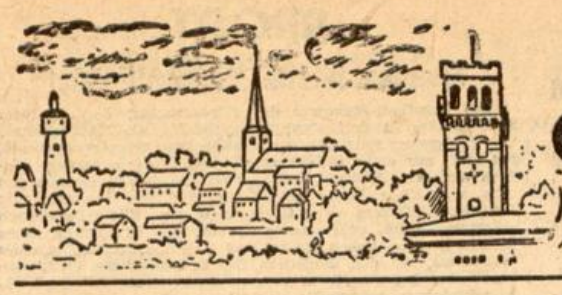
Erzbischof Stepinac ist am Mittwoch bedingt freigelassen worden. Er darf in seinem Heimatdorf Karchitsch bei Agram Wohnsitz nehmen. Bisher liegen noch keine Angaben darüber vor, ob besondere Ueberwachungsmaßnahmen gegen Stepinac vorgesehen sind und ob sein Aufenthaltsort endgültig ist. Jedenfalls darf Stepinac kein hohes Amt übernehmen.

Erzbischof Stepinac war das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche in Jugoslawien. Er war im Oktober 1946 wegen „Vergehen gegen Volk und Staat" zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Stapinac ist jetzt 53 Jahre alt.

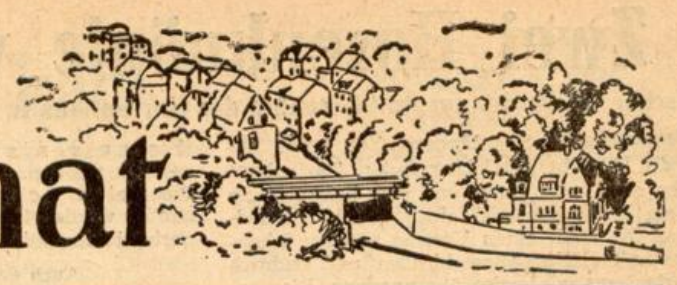
Politische Treuepflicht

dpa. Bonn, 5. Dezember

Die Bundesregierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf über die politische Treuepflicht der Angehörigen des Oeffentlichen Dienstes zugeleitet, nach dem es den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Oeffentlichen Dienstes untersagt ist, antidemokratischen Organisationen anzugehören.



Seite der Heimat



Halver, den 6. Dezember 1951

Der Nikolaus war da!

Er ist der Freund der Kinder und der Erwachsenen. Er hilft erziehen, weil er schon lange vorher am Abend durch die Gärten ging, ohne daß ein Zaun oder eine Mauer ihn gehindert hätten, und nach den Kindern sah. Denn nur die Braven wollte er beschenken. Eben deshalb bekamen sie alle etwas: der Hans und der Stefan, die Lise und die Veronika.

Sie saßen mit roten Backen wie im Fieber auf dem Schoß der Mutter. Sie hörten immer wieder das Märchen vom Schneewittchen und vom Rottkäppchen und am Schluß die Weihnachtsgeschichte. Sie kennen das alles genau, und die Mutter mußte es so wiederholen, wie sie es vorgestern getan hatte. Derweil stand der Schuh auf der Fensterbank. Manchmal scheuerte etwas an der Scheibe, und einmal rumorte es gar. Das konnte der Nikolaus gewesen sein, denn es schimmerte etwas gräulich-weiß. Ob es sein Bart war?

Aber es war nur der Sandmann, der den Kindern Sand in die Augen streut und sie müde macht, damit sie schlafen mit Träumen voller Kerzen und Spielzeug. Und heute morgen war es geschehen: im Schuh lagen Plätzchen, Nüsse oder Aepfel. Durch die Scheiben hindurch hat Nikolaus seine Gaben hereingereicht. Nur gut, daß Heu und Hafer vor die Tür gelegt wurden; denn für den Esel des Nikolaus muß man sorgen.

Bis hierhin sollten Sie Hans und Stefan, Lise und Veronika diese Zeilen vorlesen. Denn es muß doch auch in der Zeitung stehen, wie gut der Nikolaus ist. Wir Erwachsenen wollen dann noch ein wenig träumen von der schönen Zeit, in der auch wir glaubten, Gutsein und Bössein werde gleich am nächsten Morgen belohnt oder bestraft. Wie schön wäre es, wenn wir es noch glaubten. Wäre das nicht viel besser als unsere ganze lebenskluge Weisheit?

Erika

Halver

Weihnachtsmann bezog neuen Ausstellungsraum

In der Schützenstraße hat sich neuerdings auch der Weihnachtsmann eingerichtet. Einen schönen freundlichen Ausstellungsraum hat er dort bezogen. Sein Bild grüßt dort von den Wänden und erinnert liebenswürdig daran, daß auch elektrische Geräte aller Art zu den begehrenswerten Festgeschenken gehören. Es ist der Ausstellungsraum des Elektrohauses Gebr. Turck, der sich bereits sehr einladend dem Besucher präsentiert. In der vielgestaltigen Uebersicht über die verschiedensten Geräte und Apparate — vom Elektroherd über den Heißwasserspeicher bis zum neuesten Typ des Bügeleisens, federleicht und je nach Stoffart schaltbar, und dem elektrischen Rasierapparat — findet man dort Anregungen zum Schenken und Wünschen in Fülle.

Nikolausfeier der SGV-Jugend

Am kommenden Sonntagnachmittag veranstaltet die SGV-Jugend eine Nikolausfeier im Hotel zur Post. Zu dieser Feier werden die älteren SGVer, sowie die Eltern der Jugendlichen auf das herzlichste eingeladen.

Freude über Freude

gab es am Mittwochnachmittag im Haus Waldfrieden, als Mitglieder der Ev. Frauenhilfe unter Leitung von Schwester Hildegard den Insassen einen Besuch machten. Das Zusammensein wurde mit einem Adventspiel, Gedichten und Gesang, Kaffee und Kuchen ausgefüllt. Neben Pastor Stommel, der das Adventwort „Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an" zur Grundlage seiner Ansprache machte, nahmen Herr Hanke, als Vertreter der Amtsverwaltung und Leiter des Hauses Waldfrieden und Frau Albert Bornefeld an der Feierstunde teil. Zum Schluß kam dann auch noch der Nikolaus.

Halversche Kurzschriftler und Maschinenschreiber erfolgreich

An der Hauptprüfung in Kurzschrift und Maschinenschreiben vor dem Prüfungsausschuß der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen nahmen auch acht Mitglieder des Stenografenvereins Halver 1883 teil. Allen konnte die Urkunde über die bestandene Prüfung ausgehändigt werden. Ihre Namen sind: Inge Plate, Halver, Lingerweg; Christel Druschel, Halver; Charlotte Stiller, Carthausen; Christel Droletz, Schmidtsiepen; Waltraud Kleuser, Anschlag; Irmgard Grabert, Ennepe; Ernst Roland Hüls, Halver; Gustav Brüggendieck, Schwenke.

In der Kurzschriftprüfung waren zwei Ansagen von je fünf Minuten Dauer. Zu diesem schönen Ergebnis unseren Glückwunsch!

Arbeitsjubiläum

Sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum kann Heinrich Maser bei der Firma Wilhelm Lüsebrink begehen. Die Heimatzeitung entbietet herzliche Glückwünsche.

Anschlag

Wieder ein Seuchenfall

Unter den Viehbeständen des Bauern Ernst Schürfeld, Gesenberg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Näheres ist aus der heutigen Amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Arbeitstagung der Geflügelzüchter

Der Geflügelzuchtverein für Ehringhausen und Umgegend ladet seine Mitglieder für Sonnabend den 7. Dezember zu einer Arbeitstagung in das Vereinsheim Steinbach. Da in dieser Tagung die Arbeit für die lokale Ausstellung festgelegt wird, wird die Teilnahme aller Züchter erwartet.

Schalksmühle

Schöne Adventsfeier der ev. Frauenhilfe

Die zur Tradition gewordene Adventsfeier der ev. Frauenhilfe hatte auch diesmal ihre Anziehungskraft ausgestrahlt. Pastor Große-Oetringhaus sprach nach gemeinsam gesungenem Lied herzliche Worte der Begrüßung. Frau Kahmann als Leiterin der Frauenhilfe brachte allen Helferinnen und Gönnern den Dank der Frauenhilfe dar. Auch die alten Frauen aus dem Altersheim Stephansohl hatte man an der Feier teilnehmen lassen. Es wechselten weiter gemeinsame Lieder, Gesangvorträge von Frau Herta Vedder (Alt) sowie des einheimischen Frauenquartetts (Vedder, Worm, Likus und Kettling) in schöner Folge ab. Das Schauspielstudio aus Iserlohn brachte mit dem Schauspiel „Die Stunde des Hallonen". (Die Begnadigten) eine ergreifende Schilderung aus einem Gefängnis. Pastor Teymann aus Bochum-Weitmar war als Festredner gewonnen. Pastor Nelle sprach das Schlußwort.

Im Kranz der goldenen Myrte

Ihre goldene Hochzeit feiern am morgigen Freitag die Eheleute Albert Eicker und Frau Maria, geb. Haus, Hälverstraße. Wir gratulieren

Kierspe

Maul- und Klauenseuche

Im Amtsgebiet Kierspe wurde auf dem [illegible] des Landwirts Wilhelm Kemper, In der Mark, amtstierärztlich die Seuche festgestellt. Näheres in der heutigen viehseuchenpolizeilichen Anordnung.

Heute ist Nikolaus-Tag!

Sanct Nicolaus - Patronus in Halver

Sein Bild und seinen Namen führte das Halversche Kirchensiegel - Das Standbild wog 5½ Pfund
Die neue Glocke hält die Erinnerung wach

Nichts erinnert in der Evangelischen Kirchengemeinde Halver noch daran, daß einstmals der heilige Nikolaus der Schutzheilige, der Patron unserer Kirche war. Nur wenige wissen auch davon. Noch lange nach der Reformation hat unsere Gemeinde sein Bild und seinen Namen in ihrem Kirchensiegel geführt.

Die wenigen erhalten gebliebenen Abdrücke des Siegels zeigen St. Nikolaus als stehende Bischofsfigur mit Mitra, Stab und Buch. Die Umschrift lautet: S. Nicolaus patronus in Halver. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts trat an die Stelle des Heiligen im Kirchensiegel das Bild des triumphierenden Christus mit der Siegesfahne in der Hand. Und länger noch hat unsre Gemeinde in der Kirche sein aus Messing oder Bronce gefertigtes Standbild bewahrt, das 5½ Pfund wog. Im Jahre 1806 wurde es für einen Reichstaler und 45 Stüber verkauft. Wir wissen nicht, wo es geblieben ist, ob es noch irgendwo steht oder ob man es eingeschmolzen hat. So ist mit alledem auch die Erinnerung dahin geschwunden. Wenn aber demnächst unsere neue vierte Glocke kommt, dann wird an ihr diese alte Erinnerung in Erz gegraben sein. Sie wird die gleichen Worte tragen wie einst das alte Kirchensiegel: S. Nicolaus patronus in Halver. Dazu die Anfangsworte des 34. Psalms: Ich will den Herrn loben allezeit. Sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein".

Einst waren die Kirchen bestimmten Patronen als ihren himmlischen Beschützern geweiht. Oftmals ruhten deren Reliquien auch in den Altären der Kirchen, die ihren Namen trugen. Ihr Name war in den Gemeinden volkstümlich. Am Tage des Patrons feierte man die Kirmes, die dann freilich mehr und mehr weltlichen Charakter annahm. Nicht selten sind die Namen der Schutzpatrone zu Familiennamen geworden. So gehen die in Soest und in der Soester Börde ansässigen Trockels auf den Soester Patron Patroklus zurück, die Tigges auf Matthias, die Maas auf Thomas, die Nies auf Dionysius.

Zuweilen kann man von dem Patron einer Gemeinde auch auf ihren Begründer in frühchristlicher Zeit schließen. Kamen die Boten des Christenglaubens aus Rom, so unterstellten sie wohl die jungen Gemeinden und Kirchen den Aposteln Petrus oder Paulus. Kamen sie aus dem Frankenlande, dann waren wohl St. Martin der Schutzpatron, angelsächsische Missionare erwählten vielleicht den Märtyrer Bonifacius, und auf westfälischen Einfluß wird der Name des Westfalen Ludgerus, des ersten Bischofes von Münster, deuten.

Solche Schlüsse auf eine bestimmte landschaftliche Verbindung darf man aber nicht ziehen aus dem Vorkommen des St. Nikolaus als Kirchenpatron. Er war ohne Rücksicht auf eine bestimmte Gegend oder Landschaft ein Standes-Patron. Die Ritter verehrten den Erzengel Michael, die Schützengesellschaften St. Sebastian, die Maler den Evangelisten Lukas und die Schumacher den heiligen Crispinus. Von St. Nikolaus aber gilt, daß er ganz allgemein der Bürgerpatron war, insbesondere der Schutzherr der Schiffer und Kaufleute.

Die Ueberlieferung macht ihn zum Bischof von Myra. Myra lag an der Südküste von Asien, in der Landschaft Lykien. Der Apostel Paulus hat auf seiner Reise nach Rom die Stadt berührt. Heute heißt sie Dembre. St. Nikolaus hatte mit seinem reichen Gut die Armen unterstützt. Auf einer Reise nach Palästina rettete er durch sein Gebet das Schiff vom Untergang. Seitdem wurde er auch von Schiffern in Seenot als Patron angerufen. Seine bischöfliche Stadt soll er in der Zeit großer Hungersnot wunderbar geschützt haben.

Alle diese Züge seiner Legende trugen ihm große Volkstümlichkeit und Beliebtheit ein. Viele Kirchen tragen seinen Namen. Er ist der Liebling der Kinder, denn er legt ihnen schon vor dem Weihnachtsfest über Nacht seine Gaben in die kleinen Schuhe, so wie er einst nach der Legende einem armen Edelmann nachts das Geld ins Haus warf, damit er seine Töchter aussteuern konnte. Am 6. Dezember eines uns nicht bekannten Jahres, etwa 324, soll er gestorben sein, der 6. Dezember ist der Nikolaustag.

In Halver nahm man noch lange nach der Reformation an diesem Tage des Kirchenpatrons die Kirchenrechnungen ab. Zur Kirchweih mit ihren äußeren Festlichkeiten war dieser winterliche Tag allerdings nicht geeignet. Aber es gab noch einen anderen Tag aus dem Leben des Heiligen, den man festlich beging, das war der 9. Mai. An diesem Tage, im Jahre 1087, überbrachten Kaufleute die Reliquien des Heiligen den Benediktinermönchen in Bari in Süditalien. Um diese Zeit begeht die Gemeinde Halver ihr Kirchweihfest, vielleicht eine letzte unbewußte Erinnerung an den Kirchenpatron St. Nikolaus.

Einbrecher suchten Altenaer Textilhaus heim

Waren im Werte von 10 000 DM und Bargeld erbeutet — Es muß mehr als eine Stunde gedauert haben — Sie zogen sich noch um

Altena. In der Nacht zum 4. 12. 51. sind bisher unbekannte Täter in das Textilhaus N. in der Kirchstraße eingedrungen und haben dort Bekleidungsstücke verschiedener Art im Wert von etwa DM 10 000 und Bargeld entwendet.

Die Täter, unter denen sich nach der Arbeitsweise ein Fachmann befunden hat, sind von einer Gasse her über eine Mauer auf das kleine Vordach gelangt und haben zunächst versucht eine große Drahtglasscheibe auszukitten. Diesen Plan haben sie aber aufgegeben, an einem Entlüftungsschacht eine Scheibe entkittet und sind dann durch ein Schutzgitter in das Innere des Geschäfts gelangt.

Dort haben sie aus den einzelnen Abteilungen Bekleidungsstücke verschiedener Größen entwendet, wie Lodenanzüge und -Mäntel, Herrenanzüge, braun, grau und gestreift, Herrenulster, blau und braun, Herrenhosen, buxkin und dunkel gestreift, Arbeitsanzüge u. Berufskittel, blau und grau, 1 braune Lederweste mit schrägliegendem Reißverschluß, Damen- und Herrenschals, Wolle und Seide, farbig und uni, Herren- und Knabenpullover, Herren-Sporthemden, farbig und uni, Herren-Flanellhemden und Schlafanzüge, gestreift, und Texasmuster, Damen- und Herrenstrümpfe, grau, braun und farbig, Damen- und Herrenhandschuhe in Leder und Wolle, braun, grau und farbig, Damenschirme, z. T. Knirpse, farbig, Hosenträger, Texasjacken in Manchester, grün und blau, Herrenunterhosen, Makko, Herrenstoffe (Meterware), Wolle und Kammgarn, braun, grau und gestreift. Die Täter haben außerdem die Wechselgeldkasse geöffnet und daraus einen Barbetrag von mehr als 1000 DM erbeutet. Eine Anzahl Kleidungsstücke haben die Täter beschädigt zurückgelassen.

Das Stehlgut ist von innen durch die Einbruchstelle angereicht worden. Von dem kleinen Dach ist es hinunter zu der benannten Gasse weitergereicht und von dort vermutlich über die Straße an der Schlosserei Gerber vorbei zur Bungernstraße in ein Fahrzeug geschafft worden. Nach Lage der Sache müssen sich 3—4 Personen an dem Einbruch beteiligt haben. Das Wegschaffen der Beute zum Fahrzeug muß in mehreren Gängen erfolgt sein, so daß anzunehmen ist, daß die Täter gesehen worden sind. Nach der Menge der Beute ist anzunehmen, daß die Tatausführung, Erlangen der Beute und Wegschaffen über die Kirchstraße, etwa eine Stunde gedauert haben muß.

Auf dem kleinen Dach haben die Täter alte Bekleidungsstücke zurückgelassen, nachdem sich einer oder gar zwei dort umgezogen hatten. Ferner ließen sie ein rundes Brecheisen, etwa 60 cm lang mit Vierkantspitze und einen 2 m Zollstock mit Kerbschnitten an beiden Enden, zurück, letzteres trägt einen Firmenstempel aus Soest.

Wer hat in der Tatnacht, etwa zwischen 2 und 3 Uhr auf der Kirch- und Bungernstraße, insbesondere in der Gasse an der Schlosserei Gerber, Wahrnehmungen gemacht, die mit dem Einbruch im Zusammenhang stehen könnten? Wer hat in der Bungernstraße oder in der Nähe des Kaufhauses Neuhaus ein Fahrzeug gesehen, an dem sich Personen irgendwie beschäftigt haben? Wer hat von dem aufgeführten Stehlgut irgend etwas auf der Straße gefunden? Wo sind Sachwerte wie aufgeführt unter der Hand oder im Handel angeboten worden? Die entwendeten, großen Bekleidungsstücke tragen innen alle die Firmeninschrift „Neuhaus Altena". Jeder Fingerzeig ist für die Ermittlung der Täter wertvoll. Für zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen und die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, hat der Geschädigte eine Belohnung von 300 DM ausgesetzt. Angaben erbittet die Kripo Altena, die Kreiskripo, sowie alle anderen polizeilichen Dienststellen.

Die Zwangsvollstreckung gegen einen Landwirt

Was ist pfändbar und was nicht? - Die persönlichen Bedürfnisse und Verhältnisse sind zu prüfen

Halver. Die Verschuldung der Landwirtschaft hat seit dem Tage der Währungsreform zugenommen. Sie ist von 2,48 Mrd. DM bis 1. 7. 1950 bereits auf 3,71 Mrd. DM gestiegen. Der Anteil der langfristigen Hypotheken-Schulden war 1950 auf 52 v. H. zurückgegangen. Die unbezahlten Rechnungen machten 33 v. H. und die alten Teile 15 v. H. aus.

Bei diesen Zahlen gewinnt die Frage der Zwangsvollstreckung gegen einen Landwirt besondere Bedeutung. „Vollstreckungsschutz" ist heute ein Begriff, der zu mancher Auseinandersetzung führt. Man spricht sogar schon von „Schutz vor Vollstreckungsschutz". Der Schuldner empfindet den Vollstreckungsschutz als nicht ausreichend; der Gläubiger bezeichnet ihn als zu weitgehend. Der Grundgedanke, dem Schuldner die wirtschaftliche Existenz und eine bescheidene Lebensführung zu sichern, ist außer Streit. In der Landwirtschaft kommt man der Lösung der Frage „Was ist pfändbar und was nicht?" am ehesten näher, wenn man sich den Grundgedanken einmal vor Augen führt. Die Wirtschaft soll als Ganzes erhalten bleiben. Danach ist nicht etwa nur nach den persönlichen Bedürfnissen des Schuldners zu beurteilen, welches Gerät, Vieh, Dünger, landwirtschaftliche Erzeugnisse unentbehrlich sind, sondern es ist zu prüfen, welches Gerät, Vieh usw. nach den besonderen Verhältnissen des betr. Gutes zum Wirtschaftsbetrieb erforderlich ist.

Im einzelnen ergeben sich aber noch eine ganze Reihe wichtiger Fragen: Darf der Gerichtsvollzieher die auf dem Halm stehende Ernte des Schuldners pfänden?

Nach dem Gesetz ist die Pfändung stehender Früchte einen Monat vor der gewöhnlichen Reife gestattet. Ist diese zeitliche Voraussetzung erfüllt, ist aber noch weiter zu prüfen: Ist etwa eine Zwangsversteigerung oder eine Zwangsverwaltung angeordnet? Sobald nämlich eine Beschlagnahme durch Zwangsversteigerung oder Zwangsverwaltung erfolgt ist, ist eine separate Pfändung nicht mehr möglich. Aber auch wenn keine solche Beschlagnahme erfolgt ist, muß weiter geprüft werden: Ist etwa die Wirtschaft mit Hypotheken belastet? Ist dies — wie meistens — der Fall, so könnte jeder Hypothekengläubiger gegen die Pfändung ungeernteter Früchte durch einen persönlichen Gläubiger des Schuldners (also z. B. dann, wenn aus unbezahlten Warenrechnungen gepfändet wird) erfolgreich Einwendung erheben.

Welche Gläubiger zu einer Vollstreckung in die Erzeugnisse überhaupt berechtigt sind, ist im Gesetz nicht ausdrücklich gesagt. Die allgemein verständliche Antwort lautet: regelmäßig der Gläubiger des Grundstückseigentümers; bei Verpachtung an einen im Besitz des Grundstücks befindlichen Pächter: der Gläubiger des Pächters; im Falle eines dringlichen Nutzungsrechts: der Gläubiger des Nutzungsberechtigten. In all diesen Fällen wird nämlich der Eigentümer bzw. der Pächter, bzw. der Nutzungsberechtigte mit der Trennung der Früchte vom Halm auch Eigentümer der Früchte. Man sieht also, eine Pfändung in Früchte auf dem Halm ist keine leichte Sache.

Wie steht es nun mit der Pfändung z. B. eines Pfluges, einer Egge oder eines Erntewagens? Auch diese Gegenstände können nicht gepfändet werden. Sie gehören zum Zubehör des Grundstücks, und in landwirtschaftliches Zubehör ist eine Mobiliarpfändung auch dann nicht möglich, wenn noch keine Beschlagnahme durch Zwangsversteigerung oder Zwangsverwaltung vorliegt.

Lediglich die Pfändung überzähliger Stücke, eine Pfändung des sogenannten überkompletten Inventars wäre möglich. Schon aus diesen Ausführungen ist zu ersehen, daß auch ohne eingangs erwähnten besonderen Vollstreckungsschutzmaßnahmen der der Landwirtschaft vom Gesetz eingeräumte Schutz ein sehr weitgehender ist.

Bisher 500 Leichen geborgen

dmt. San Franzisko, 5. Dezember

Der Ausbruch des Vulkans Hibokhibok auf der Insel Canigin nordwestlich von Mindanao, über den am Dienstag aus Manila berichtet wurde, scheint sich zu einer der größten Naturkatastrophen auszuweiten, die in den letzten Jahrzehnten die Philippinen betroffen haben. 500 zum größten Teil verkohlte Leichen sind bisher aus den Trümmern und rauchenden Aschenbergen geborgen worden.

Ein Pilot, der den Vulkan am Mittwoch überflog, berichtete, daß er in den umliegenden sechs Dörfern kein Lebenszeichen mehr gesehen habe. Die ungeheure Hitzeentwicklung der immer noch ausströmenden zähflüssigen Lavamassen mache es den Rettungsmannschaften unmöglich, näher als 8 km an den Katastrophenherd heranzukommen.

Schlachtschiff „Sao Paulo" verloren

dmt. London, 5. Dezember

Das seit dem 4. November von Flugzeugen im Atlantik gesuchte brasilianische Schlachtschiff „Sao Paulo" ist nicht gefunden worden. Die Suche wurde am Mittwoch eingestellt.

Das Schiff war ohne Motoren von Brasilien an Großbritannien zum Verschrotten verkauft worden und hatte sich beim Transport am 4. November während eines Sturmes von zwei Hochseeschleppern im Atlantik losgerissen.

Brandstiftung aus politischen Gründen

dpa. Tauberbischofsheim, 5. Dez.

Im Verlagsgebäude der „Fränkischen Nachrichten" in Tauberbischofsheim brach am Dienstagabend gegen 21 Uhr ein Brand aus, der jedoch rechtzeitig entdeckt und noch im Entstehen gelöscht werden konnte. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt Brandstiftung vor, da ölgetränkte Lappen und eine größere Menge Papier gefunden wurden. Die Polizei vermutet politische Gründe hinter der Tat.

Heuß ehrte Junghandwerker

dmt. Bonn, 5. Dezember

Bundespräsident Heuß ehrte die Bundessieger aus dem ersten „Praktischen Leistungswettbewerb der deutschen Handwerksjugend 1951". In einem Festakt, an dem auch die Bundesminister Erhard, Hellwege, Kaiser, Storch und Wildermuth sowie Vertreter des Industrie- und Handelstages, der Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften und des Bundestages teilnahmen, überreichte der Bundespräsident den 41 Preisträgern, die aus den 110 000 Junghandwerkern des letzten Lehrjahres hervorgingen, eine Urkunde und eine wertvolle Fayence-Schale. Unter den Bundessiegern ist Bayern mit 14 am stärksten vertreten. Es folgt Nordrh.-Westfalen mit 11 Siegern.

Zwischen der Türkei und der Dominikanischen Republik wurde jetzt der Friedensvertrag unterzeichnet, also ein Kriegszustand beendet, der zwischen beiden Staaten noch vom 1. Weltkrieg her bestand. Gleichzeitig schlossen die beiden Staaten einen „ewigen Freundschaftsvertrag".

Frankreich klagt über die Rüstungslasten

Englische Presse äußert Bedenken gegen deutsche Truppen

ll. Zürich, 5. Dezember

Nach Meldungen der Schweizer Presse aus Paris und London werden die Bedenken gegen die Schaffung einer Europa-Armee in Frankreich und England eher größer als geringer. Besonders in Frankreich ist man der Auffassung, daß der Verteidigungsbeitrag von 800 Milliarden Francs für das nächste Jahr entschieden zu hoch ist. Planungskommissar Monet soll, wie von gutunterrichteter Seite verlautet, mit seinem Rücktritt gedroht haben, wenn die französische Regierung die von ihm vorgeschlagenen Investitionen zu kürzen beschließe. Man rechnet damit, daß Frankreich nochmals an den Leiter des militärischen Sicherheitsprogramms, Harriman, mit der Bitte um zusätzliche amerikanische Hilfe herantreten wird. Objektive Militärs in Frankreich sind der Auffassung, das Land könne heute noch weniger als 1940 einem Angriff von außen widerstehen.

Die eigene Schwäche erlaubt es dem Stolz der Franzosen nicht, Deutschland wieder militärisch erstarken zu sehen. Der Besuch des Bundeskanzlers Dr. Adenauer in London wird in Frankreich deshalb mit offenem Mißbehagen verfolgt, zumal sich die englischen Pressestimmen mehren, in denen empfohlen wird, einen Weg zu finden, wie die liberale Zeitung „News Chronicle" sich ausdrückt, mit den Deutschen auszukommen.

Können die europäischen Länder auch in der Frage der gemeinsamen Verteidigung nur sehr schwer zusammenfinden, so muß man allerdings den USA vorwerfen, daß sie veraltetes Material nach Europa liefern. Unter den an Frankrech gelieferten 500 Flugzeugen befinden sich 400, welche die Amerikaner in Korea schon nicht mehr einsetzen können, weil sie von den russischen überholt sind. Wenn die USA für die vorderste europäische Frontlinie solche alten Schinken liefern, kann man sich leicht vorstellen, was aus der Verteidigungskraft einer Europa-Armee werden würde.

Um die Verwirrungen um den Plevenplan voll zu machen, veröffentlichte der Londoner „Daily Telegraph" eine hier viel beachtete pessimistische Betrachtung, in der das Blatt seine Bedenken gegen die Eingliederung deutscher Truppen in eine Europa-Armee zum Ausdruck bringt und meint, es sei leicht möglich, daß der Atlantikrat bei seiner nächsten Tagung in Lissabon den ganzen Plan begraben werde.

Ungeheure Verwüstungen in Oberitalien

Bilanz der Ueberschwemmungskatastrophe — Schaden übersteigt 300 Milliarden Lire

dmt. Mailand, 5. Dezember

Das langsam aus den trüben Fluten des Po wieder auftauchende Land bietet das Bild einer ungeheuren Verwüstung. Nach einer ersten Uebersicht dürfte sich der Schaden auf über 300 Milliarden Lire belaufen. Mindestens 7000 Häuser wurden zerstört und über 20 000 Stück Vieh ertranken. Kanäle und Leitungen wurden entweder vollständig mit Schlamm angefüllt oder barsten unter dem Druck des Wassers. Die komplizierten und wertvollen Pumpstationen, die für die Entwässerung des Po-Deltas außerordentlich wichtig sind, sind sämtlich zerstört. Die Schäden an Dämmen und Deichen unübersehbar.

Wichtiger als alle Aufräumungsarbeiten ist die sofortige Wiederinstandsetzung der Deiche und Entwässerungsanlagen, da Ende Februar mit dem normalen Frühjahrshochwasser des Po gerechnet werden muß, das zwar in normalen Zeiten wenig oder gar keinen Schaden anrichtet, schadhafte und notdürftig wieder instand gesetzte Deiche sofort durchbrechen würde. Wie schon so oft werden auch nach der jetzigen Katastrophe Pläne erwogen, durch großzügige Kunstbauten den Flußlauf des Po so zu regulieren, daß die gefährlichen Ueberschwemmungen, die sich in Abständen von 7 bis 10 Jahren regelmäßig wiederholt haben, zu verhindern. Einem solchen ungeheuren Projekt steht allerdings die mißliche Finanzlage des italienischen Staates entgegen. Es wäre nur mit Hilfe anderer Länder zu lösen.

Die zerstörten Häuser und in großer Zahl herumliegenden Tierkadaver sind zwar die sichtbarsten Zeichen der Zerstörung, mindestens ebenso groß und überdies schwerwiegender sind die Schäden, die der äußerst fruchtbare Boden durch Verschlammung und Versandung erlitten hat. Nicht nur die herbstliche Einsaat ging völlig verloren, auch die kostbarsten Obstkulturen wurden schwer geschädigt. Die persönlichen Verluste der Bewohner an Kleidern, Einrichtungsgegenständen und Hausrat sind kaum abzuschätzen.

Ganz Italien hilft den schwergeschädigten Gebieten in Oberitalien, doch sind alle Geld- und Sachspenden kaum ausreichend, den Geschädigten auch nur das Nötigste wiederzugeben. Die Mittel, die die Regierung hat aufbringen können und die 35 Milliarden Lire, die von der Marshallplanverwaltung zur Verfügung gestellt worden sind, werden ausschließlich für die Wiederinstandsetzung der Deich- und Entwässerungsanlagen verwendet werden müssen.

Der Staatssekretär für Auswärtiges, Professor Hallstein, wird am Freitag zur Tagung des Europarates nach Straßburg fahren, um Dr. Adenauer zu vertreten, der erst am Montag kommt.

Der niedersächsische Ministerpräsident Kopf erklärte am Mittwoch vor dem Landtag, daß seine Regierung alles tun werde, um das Verbot des Aufbaus eines Stahl- und Walzwerkes in Salzgitter rückgängig zu machen.

Arbeitslosenzahl gestiegen

dpa. Bonn, 5. Dezember

Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik ist im November um 92 660 auf 1 306 596 gestiegen. Diese Entwicklung ist vor allem auf die saisonbedingten Entlassungen im Baugewerbe und in der Landwirtschaft zurückzuführen. Die Entwicklung der Arbeitslosenzahl ist damit ähnlich verlaufen wie im letzten Jahr, in dem zur gleichen Zeit 1 316 000 Arbeitslose registriert wurden.

Die größte Zunahme der Arbeitslosigkeit war mit 32 600 in Bayern zu verzeichnen. Es folgen Niedersachsen mit 22 000, Nordrhein-Westfalen mit 11 500 und Schleswig-Holstein mit 7900. In den übrigen Ländern war die Zunahme geringer. In Baden, Württemberg-Hohenzollern und Bremen lag sie unter 1000.

Christiansen wird freigelassen

dmt. Den Haag, 5. Dezember

Der ehemalige deutsche Militärbefehlshaber in Holland, Luftwaffengeneral Christiansen, wird noch vor Weihnachten aus der Haft entlassen, teilte der holländische Justizminister am Mittwoch im Parlament mit.

Christiansen wurde am 12. August 1948 zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt, weil auf seinen Befehl in Rotterdam und Haarlem 15 Geiseln erschossen worden waren, wie das Gericht in der Urteilsbegründung erklärte. Außerdem sei auf seinen Befehl der Ort Putten wegen eines Ueberfalls auf eine deutsche Unterkunft niedergebrannt worden. Alle Männer seien zwangsdeportiert und alle übrigen Einwohner evakuiert worden.

Petroleumtanks explodierten

dmt. Detroit, 5. Dezember

Mehrere Petroleumtanks einer Erdölraffinerie in Detroit (USA) flogen am Mittwoch mit ohrenbetäubendem Krachen in die Luft. Stichflammen stiegen 300 Meter hoch. Sofort entwickelte sich ein Großfeuer, das noch mit allen Kräften bekämpft wird, ohne daß es bisher gelungen ist, den Brand einzuschränken.

Die geplante Konferenz der Außenminister der sechs Staaten, die einer Europa-Armee zugestimmt haben, wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche in Paris stattfinden.

Der 75. Deutsche Katholikentag, der als gesamtdeutsche Veranstaltung in West- und Ostberlin abgehalten werden soll, wird voraussichtlich vom 18. bis 24. August stattfinden.

Zehn türkische Parlamentarier werden am Mittwoch auf Einladung des Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers zu einem Besuch in der Bundesrepublik eintreffen.

Nach einem Besuch der Ruinen von Pompeji trat der amerikanische Außenminister Acheson an Bord der „Independence" von Neapel aus die Rückreise nach New York an. Zusammen mit Acheson reist Finanzminister John Snyder nach den USA zurück.

Bei einer Umfrage vom Institut für Demoskopie in Allensbach erklärten 60 Prozent der in Nordbaden Befragten, daß sie am 9. Dezember für den Südweststaat stimmen wollen. In Südbaden sprach sich die Mehrheit der Befragten für die Wiederherstellung des alten Landes Baden aus.

Die Bundesregierung hat bisher 18,5 Milliarden DM für Flüchtlingshilfe aufgewandt, sagte der Vertreter der Deutschen Bundesrepublik, Middelmann, auf der Genfer Tagung der UNO-Flüchtlingskommission.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein! (Jes. 43, 1)

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Johann Krekeler

nach kurzer Krankheit im Alter von 86 Jahren zu sich zu nehmen.

In stiller Trauer:

Paul Winter und Frau Klara geb. Krekeler
Wwe. August Krekeler, Aenne geb. Löwen
Karl Schürfeld und Frau Adele geb. Krekeler
Otto Krekeler
Otto Klüppelberg und Frau Aenne geb. Krekeler
Bernhard Seuthe und Frau Martha geb. Krekeler
Enkel und Urenkel

Carthausen, Oberbrügge, Anschlag, Lüdenscheid, Hahnenberg, Halver, den 5. Dezember 1951

Die Beerdigung findet statt am 8. 12. 51, um 13.15 Uhr, vom Sterbehause aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

---

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Ingeborg Gürtzgen
Carl Otto Müller

Halver, im Dezember 1951

SILBER-BESTECKE. 90 g Vers.- und rostfreie Zahlungserl. Katalog frei W. REMY. Solingen 24

Trockener, sauberer, heller
Fabrikationsraum
von 100-150 qm für leichtere Fabrikation zu mieten ges. Schriftl. Angeb. A 501 an Allgem. Anzeiger Halver.

Bekanntmachung

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Im Amtsgebiet Kierspe ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestand des Landwirtes Wilhelm Kemper, In der Mark, amtstierärztlich festgestellt worden.

Mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I S. 519 ff.) angeordnet:

1. Der Hof des Landwirts Wilhelm Kemper, In der Mark, wird hiermit als Seuchengrundstück erklärt.
2. Der Sperrbezirk umfaßt die Ortschaft In der Mark mit umliegender Feldmark.
3. Die auf dem Seuchengehöft wohnenden Schulkinder werden vom Schulbesuch befreit. Kinder dürfen das Seuchengehöft nicht verlassen.
4. Zur wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche dürfen, abgesehen von Notfällen, im Bereich des aufgeführten Sperrbezirkes die Gehöfte mit Klauentierhaltung durch andere, als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne Genehmigung des Ordnungsamtes der Amtsverwaltung Kierspe nicht betreten werden.
5. Für das Seuchengehöft und den Sperrbezirk gelten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten vom 1. 12. 1938 (Sonderbeilage zu Stck. 50 des Reg.-Amtsblattes). Diese Bestimmungen hängen im Gitterkasten der Amtsverwaltung Kierspe aus.

Zuwiderhandlungen gegen die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 1. 12. 1938 und diese viehseuchenpolizeiliche Anordnung werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) bestraft.

Altena (Westf.), 30. November 1951.

Kreisverwaltung Altena
Der Oberkreisdirektor

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Im Amtsgebiet Halver ist unter dem Rindviehbestand des Landwirtes Ernst Schürfeld in Gesenberg die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten in Arnsberg wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I S. 519 ff.) angeordnet:

I. Der Hof des Landwirtes Ernst Schürfeld wird hiermit als Seuchengehöft erklärt.
II. Den Sperrbezirk bildet die Ortschaft Gesenberg mit umliegender Feldmark.
III. Als Beobachtungsgebiet werden hiermit die Ortschaften Hevendehl, Nieder- und Oberhövel, Altemühle, Neuemühle, Hesseln, Nieder- und Oberbolsenbach, Stenkenberg, Hulvershorn, Kreuzweg, Hagedorn, Lausberge und Ehberg erklärt.
IV. Zur wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Halver dürfen, abgesehen von Notfällen, im gesamten Bereich des Sperrbezirkes die Gehöfte mit Klauentierhaltung durch andere als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne Genehmigung des Ordnungsamtes der Amtsverwaltung Halver nicht betreten werden.

Kinder dürfen das Seuchengehöft nicht verlassen.

V. Für das Seuchengehöft, den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet gelten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten vom 1. 12. 1938 (Sonderbeilage zu Stck. 50 Reg.-Amtsblatt). Diese Bestimmungen hängen im Gitterkasten der Amtsverwaltung Halver aus.

Zuwiderhandlungen gegen die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 1. 12. 1938 und diese viehseuchenpolizeiliche Anordnung werden auf Grund der §§ 75—76 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) bestraft.

Altena (Westf.), 4. Dezember 1951.

Kreisverwaltung Altena
Der Oberkreisdirektor

Amt Halver
Ordnungsamt

Halver, den 4. 12. 1951

In dem vorbezeichneten Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet sind sämtliche Hunde und Katzen festzulegen.

Das Geflügel ist so zu verwahren, daß es das Gehöft nicht verlassen kann.

Der Amtsdirektor
gez. Lohoff



. . . . auch einen Stern gefunden?

In der nächsten Anzeige, die an dieser Stelle erscheint, berichten wir, wie im Zusammenhang mit den vom Himmel gefallenen Sternen schöne Schuhe gewonnen werden können. Es wird in Halver und Umgebung viele Glückliche geben, für die es zur Gewißheit wird:

Schuh Eickhoff

weiß, was Deinen Füßen wohltut!



